

den Franzosen abgeschnitten. Viele ertranken, unter ihnen auch der edle Fürst Boniatowsky. Über 70 000 Mann hatte den Franzosen die riesige Schlacht gekostet, Napoleons Macht war gebrochen, mit den Trümmern seines Heeres eilte er unaufhaltsam dem Rheine zu, und die Straße von Leipzig nach Mainz war mit Leichen von Menschen und Tieren, mit verlassenen Wagen und Kanonen bedeckt. Er machte nicht eher Halt, als bis ihn der Rhein von seinen Verfolgern trennte. Und dennoch gelang es dem großen Meister der Schlachten, mit seinen geschwächten Streitkräften, den bairischen General Wrede, der ihm den Rückzug abschneiden wollte, in der Schlacht bei Hanau (30. Oktober) zurückzuwerfen.

Russen und Deutsche standen jetzt am Rhein, Engländer und Spanier drohten von den Pyrenäen her; Napoleon gab nicht nach, und verlangte von Frankreich neue Heere. Wellington drang bis Bordeaux vor, das er besetzte (März 1814); Russen, Preußen und Öreicher zogen gegen Paris. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1814 erlitt Napoleon in seinem eigenen Lande beträchtliche Niederlagen, bei Brienne (29. Januar) und La Rothière (1. Februar), in deren Folge Troyes, die Hauptstadt der Champagne, in die Hände der Verbündeten fiel. Nun erbot sich Napoleon zu Friedensunterhandlungen, die auch wirklich zu Chatillon eröffnet wurden, aber man erkannte bald, daß er nur Zeit zu gewinnen suche, und mit jedem neuen Erfolge seine Forderungen höher spanne. Denn noch einmal sollte ihm das Kriegsglück lächeln, es gelang ihm, die in einzelnen Heerhaufen gesondert und allzu sorglos vordringenden Verbündeten in mehreren siegreichen Gefechten zurückzuwerfen. Während ihm die verbündeten Monarchen seinen Kaiserthron und die Grenzen Frankreichs von 1792 lassen wollten, bestand er nun entschieden auf den Besitz der Rheingrenze mit Belgien und auf Italien für seinen Stiefsohn Eugen. Die Unterhandlungen wurden daher abgebrochen, und die Tage von Laon (Depart. Aisne, 9. und 10. März), Soissons (Depart. Aisne, 13. März) und Arcis (Depart. Aube, 20. bis 22. März) hoben von neuem das Waffenglück der Verbündeten; alle ihre Heeresabteilungen unter Schwarzenberg und Blücher vereinigten sich, und ohne sich durch Napoleon, der sie nach dem Rhein hin